

Meisterschule des Uhrmacher-Handwerks

Am Freitag, dem 19. April, wurde die „Meisterschule des Uhrmacher-Handwerks“ durch einen Festakt im großen Saale der Schule zu Glashütte eröffnet. Nach dem Fahneneinmarsch und einem Vorspruch, der ausklang in die Aufforderung: „Für Adolf Hitler und für Deutschland laßt uns an die Arbeit gehen“, begrüßte Oberstudiendirektor Dr. K. G i e b e l Ministerialrat Dr.-Ing. *Dedering*, Dresden, als Vertreter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung, den Vertreter der Partei, Reichsinnungsmeister Flügel, Leipzig, Goldschmiede-Obermeister Waibel, Dresden, als Vertreter des Landeshandwerksmeisters, Dr. Neumann, Dresden, als Vertreter des Bezirksinnungsmeisters, Bürgermeister Gotthardt als Vertreter der Stadt Glashütte und zugleich Stiftungsvorstand, Vertreter des Bundes ehemaliger Schüler, der Gewerbetreibenden usw. In seiner Festansprache führte er u. a. folgendes aus: Es handelt sich nicht um die Neugründung, sondern um die Umbildung einer Schule, die einen Rückblick auf die Zeit der Gründung und die Jahrzehnte vorher wohl rechtfertigt. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts machte sich der Verfall des Handwerks besonders fühlbar. Der Markt wurde mit billiger Fabrikware überschwemmt, was Reulleaux zu seinem berühmt gewordenen Ausspruch veranlaßte: „Billig und schlecht!“ Der Vorsitzende des damaligen Vereins Berliner Uhrmacher, Reinhold Stäckel (Gründer der Deutschen Uhrmacher-Zeitung. D. Schriftl.), berief 1876 die bekannte Tagung nach Harzburg ein, auf der die Gründung des Centralverbandes der Deutschen Uhrmacher beschlossen wurde. Zur Steigerung der Leistungen sollten Gehilfenprüfungen eingeführt werden. Außerdem wurde die Gründung einer Schule beschlossen und Moritz Großmann mit der Ausführung dieses Gedankens beauftragt. Bereits 1878 konnte dann die Deutsche Uhrmacherschule eröffnet werden; 1913 wurde ihr eine Abteilung für Feinmechanik angegliedert.

In der neuen Meisterschule des Uhrmacherhandwerks wird für die Feinmechanik kein Platz mehr sein, auch nicht für die Hörer aus der Glashütter Uhren- und feinmechanischen Industrie. Die Stadt Glashütte wird jedoch dafür sorgen, daß auch diese Aufgaben fortgeführt werden, zunächst in Verbindung mit der Gewerbeschule.

Die Gründung der Meisterschule erfolgt aus nationalsozialistischer Verpflichtung heraus durch die Initiative von Reichsinnungsmeister Flügel, der sich auf dem Gebiete des Fortbildungswesens bereits

um die Gründung weiterer Fachklassen und von Bezirksfachschulen bemüht hat und nun in der Meisterschule die Bekrönung seiner Bemühungen erblickt. Wir vertrauen auf eine glückhafte Zukunft.

Mit dem 1. April d. J. wurde die Meisterschule des Uhrmacherhandwerks unter der Trägerschaft des Reichsinnungsverbandes gegründet und die Deutsche Uhrmacherschule nach mehr als sechzig jährigem Bestand aufgelöst, was begreiflicherweise für frühere Schüler und auch für die Lehrer mit Gefühlen der Wehmut verbunden ist, aber —

„Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!“

Bisher war der Zugang an Schülern unzureichend; deshalb wurden auch Lehrlinge aufgenommen, so daß die Schülerschaft aus jungen Menschen von 14 bis zu gereiften Männern von über 30 Jahren zusammengesetzt war. Teilweise war die Kostenfrage hinderlich, und fachbegeisterte Schüler waren nicht in genügender Zahl vorhanden. In die neue Meisterschule finden Lehrlinge nun keine Aufnahme mehr, sondern solche jungen Uhrmacher, die sich bei den Prüfungen und Reichsberufswettkämpfen bereits ausgezeichnet haben. Dies ist auch berechtigt, da im Durchschnitt für jeden Schüler auch etwa 600 RM jährlich an öffentlichen Mitteln aufgewendet werden. In Zukunft ist die Zulassung von einer Aufnahmeprüfung abhängig, bei der in Theorie und Praxis ein Mindestmaß von Wissen und Können nachgewiesen werden muß. Dem heutigen Erziehungsgedanken gemäß werden die Schüler in einem Kameradschaftshaus wohnen. Um die geldlichen Schwierigkeiten zu überwinden, soll ein besonderes Sparsystem eingeführt werden. Bei guten Zwischenprüfungsergebnissen wird der RIV die Besten durch ein Sparbuch mit einem Grundkapital auszeichnen. Wenn sie dieses Sparkapital dann durch eigene Kraft vermehrt haben, werden sie das schöne Gefühl der hierdurch erworbenen Unabhängigkeit verspüren. Wir versprechen uns dadurch einen stärkeren Zuzug geeigneter Schüler und eine größere Gleichmäßigkeit der Vorbildung.

Das Kernstück der neuen Schule ist die einjährige Meisterklasse. Da die Zeit eines Jahres für die vielen der Schule erwachsenden Aufgaben sehr kurz bemessen ist, schließt sich dann noch eine Aufbauklasse an. Der Aufbau der neuen Schule erfolgt schrittweise mit dem Abbau der bisherigen Deutschen Uhrmacherschule. — Dr. Giebel gab für seine Mitarbeiter und sich selbst das Gelöbnis, daß sie ihre ganze Kraft an das neue Werk setzen würden.

Reichsinnungsmeister F l ü g e l führte aus, daß in der neuen Schule der schon reife Mensch die Vollendung seiner Ausbildung erfahren solle; aus ihr sollen die Führer unseres Faches hervorgehen. Das Prämien- und Sparsystem solle die Grundlage für die Kostendeckung der Schüler bilden; auch die Innungen sollen Zuschüsse leisten. Der Bund ehemaliger Schüler der Deutschen Uhrmacherschule, dessen Mitglieder über ganz Deutschland verstreut seien, werde mit eingeschaltet werden, und auch die Schüler, die künftig die Schule verlassen, sollen sich dem Bunde anschließen. Nach Beendigung des Krieges solle mit aller Kraft an den Ausbau der Schule herangegangen werden. Eine Sammlung für diesen Zweck sei bereits genehmigt. Es würden Werkstätten und ein Internat für 60 Schüler neu gebaut werden. Glashütte solle gewissermaßen ein Wallfahrtsort der deutschen Uhrmacher werden. Nach erfolgreichem Besuch würden die Schüler eine Plakette erhalten, die auch zu Werbungszwecken benutzt werden könnte. Der Steuerberater und der Werbeleiter des Reichsinnungsverbandes würden in den Unterricht mit eingeschaltet. Eine Ladenstraße zur Ausbildung auch auf diesem Gebiete werde errichtet werden. Nach dem Kriege gehe die Fahrt mit voller Kraft voraus:

„Ich glaube an meinen Führer, an meine Uhrmacher und an das Großdeutsche Reich!“

Ministerialrat Dr.-Ing. D e d e r i n g überbrachte die Grüße der Sächsischen Ministerien für Volksbildung und für Wirtschaft. Der Deutschen Uhrmacherschule sprach er die Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit aus und der Stadt Glashütte und besonders ihrem Bürgermeister Gotthardt für die zähe und erfolgreiche Arbeit im Durchhalten der Schule bis in die jetzige Zeit. Heute sei keine Meisterschule ohne Kameradschaftserziehung denkbar; auf ihnen sollen Gesellen zum Meister erzogen werden. Es seien aber auch alle Schritte getan, um die bisherigen Kurse der Deutschen Uhrmacherschule für die Industrie und sonstige Aufgaben weiterzuführen, zunächst an der Gewerbeschule. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Handwerksmeister nationalsozialistischer Prägung aus der neuen Schule hervorgehen würden.

Bürgermeister G o t t h a r d t von Glashütte entbot Grüße an die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck über die Erreichung des Zieles, daß Glashütte der Sitz der Meisterschule wurde. Die Stadt wisse das Vertrauen zu schätzen und werde zur Förderung der neuen Schule alles tun, was in ihrer Kraft stehe.

Berufskamerad F e l i x S c h m i d t , Dresden, brachte für den Bund ehemaliger Schüler der Deutschen Uhrmacherschule den Dank aller ihrer

Schüler aus der ganzen Welt dar. Sie würden auch weiterhin für das Vaterland eintreten und gern für die neue Schule wirken. Er machte Mitteilung von einer Baustiftung des Bundes für die geplante Sammlung in Höhe von 300 RM.

Obermeister W a i b e l brachte die Grüße und Wünsche des Landeshandwerksmeisters zum Ausdruck und Dr. Neumann die des Bezirksinnungsmeisters.

Reichsinnungsmeister Flügel hatte in seinen Ausführungen auch an die F a c h p r e s s e die Bitte gerichtet, sich tatkräftig für die Förderung der Meisterschule des Uhrmacherhandwerks einzusetzen. Dieser Bitte wird von der gesamten Fachpresse gern entsprochen werden. Auch für die Deutsche Uhrmacher-Zeitung ist dies eine Selbstverständlichkeit; bei ihr ist die Förderung der Ausbildungsstätten und ganz besonders auch der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte Tradition. Sicher werden sich auch alle früheren Schüler gern für dieses Ziel einsetzen. Um dies zu erleichtern, möchten wir hier jedoch einem Wunsche Ausdruck geben, bei dem wir uns sicher mit allen Freunden Glashüttes und der Glashütter Schule eins sind, nämlich, daß der bisherige Name der Schule, unter dem sie sich Weltruf erworben hat, erhalten bleiben möge. Nach unseren Feststellungen an maßgebender Stelle würde es nicht auf große Schwierigkeiten stoßen, der neuen Schule den Namen „Deutsche Uhrmacherschule, Meisterschule des Uhrmacher-Handwerks zu geben, womit nicht nur eine unmittelbare Anknüpfung an den hohen Ruf und die guten Leistungen der Deutschen Uhrmacherschule gegeben wäre, sondern wodurch so recht unterstrichen würde, daß ihr Ziel in Zukunft noch höher gestellt ist, nämlich Meisterschule des Uhrmacherhandwerks zu sein. Reichsinnungsmeister Flügel und die Schulleitung würden des größten Beifalls aller Freunde der Schule hierfür sicher sein.

Fr. A. K a m e s.

Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1940 Nr. 18 S.123-124